

Bericht der 12. European Academy of Management Annual Conference (EURAM) 2012 vom 6. bis 8. Juni in Rotterdam, Niederlande

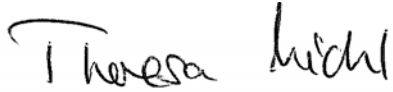
Die 12. European Academy of Management Annual Conference (EURAM) fand dieses Jahr vom 6. bis 8. Juni 2012 in Rotterdam, die Niederlande, statt und stand dieses Jahr unter dem Leitgedanken „Social innovation for competitiveness, organisational performance and human excellence“. Die EURAM hat sich zum Ziel gesetzt, als Komplementär zur amerikanischen Academy of Management (AOM) die erste und beste Anlaufstelle für europäische Forscher zu werden; nicht nur als Konferenz, sondern auch mit ihrer gleichnamigen Zeitschrift „European Management Review“. Herzlichen Dank an die LMU Management Alumni, die mir den Besuch auf dieser Konferenz ermöglicht haben und zur Präsenz deutscher Wissenschaftler der LMU an der EURAM beigetragen haben.

Ich war dieses Jahr mit zwei Vorträgen und einem eigenen Track in der Entrepreneurship Special Interest Group (SIG) vertreten. Der Track „New Approaches to Entrepreneurship Research: Genetics, Neuroscience and Experiments“, den ich mit meinem niederländischen Forschungspartner Professor Philipp Köllinger von der Erasmus School of Economics der Erasmus Universität Rotterdam organisiert habe, war gut besucht und die Papiere in diesem Track wurden lebhaft diskutiert. Der Track war in zwei Sessions aufgeteilt. Session 1 enthielt drei Experimentalpapier und ein neuroökonomisches Papier. In Session 2 wurden eine genetische, eine experimentelle, ein formal-mathematische und eine phänomenographische Studie vorgestellt. Insgesamt waren beide Sessions ein voller Erfolg und die Session-Teilnehmer sowie die EURAM Organisatoren lobten den Track für seine innovativen Papiere. Auf der EURAM ist der Track nun ein fester Bestandteil der Entrepreneurship SIG und wird bei der EURAM 2013 in Istanbul unter dem Titel „*Innovative Entrepreneurship Research: New Methodologies, Upcoming Theoretical Trends & Hot Philosophical Debates within Entrepreneurship Research*“ (Theresa Michl, Philipp Koellinger, Massimiliano Pellegrini) zu finden sein.

Eines meiner experimentellen Papiere habe ich in Session 1 dieses Tracks vorgestellt. Das Papier mit dem Titel „*Joy leads to overconfidence – and a simple remedy*“ untersucht den Einfluss von Freude auf übermäßiges Selbstvertrauen. In einem anreizkompatiblen Experiment wurde festgestellt, dass Freude in der Tat zu übermäßigem Selbstvertrauen führt. Diesen störenden Einfluss kann man jedoch relativ einfach beheben, wenn man die Teilnehmer auf den für die aktuelle Entscheidung irrelevanten Grund für ihre positive Stimmung aufmerksam macht. Zeigt man den Teilnehmern einen lustigen Filmausschnitt und macht sie anschließend darauf aufmerksam, dass sie sich nun aufgrund des Filmausschnitts in einer freudigen Stimmung befinden (was irrelevant für die Einschätzung ihrer Fähigkeiten in Bezug auf Allgemeinwissen ist), so zeigen die Teilnehmer genauere Einschätzung ihrer eigenen Fähigkeiten.

Das zweite Papier mit dem Titel „*How companies motivate entrepreneurial employees: The case of organizational spin-alongs*“ habe ich im Track „*Corporate Entrepreneurship*“ vorgestellt. Dieses Papier, welches in Zusammenarbeit mit Professor Patricia Klarner vom Institut für strategische Unternehmensführung und Professor Arnold Picot, Vorstand des Instituts für Information, Organisation und Management, entstanden ist, beschäftigt sich mit dem Spin-along Ansatz, einer Kombination aus internem und externen corporate venturing. Während in früheren Forschungsarbeiten zu diesem Thema mehr die ambidextrous organization von Spin-alongs im Zentrum des Forschungsinteresses stand, steht in diesem Papier die Motivation von unternehmerischen Mitarbeitern durch Spin-along im Vordergrund. Wir zeigen, wie Unternehmen unternehmerische Mitarbeiter durch das organisationale Design von Spin-along zu Innovationen motivieren können. Spin-alongs motivieren unternehmerische Mitarbeiter zu Innovationen, indem ihnen auf der einen Seite Flexibilität für kreative Ideen von der relativ starren Hierarchie der Muttergesellschaft, und auf der einen Seite Arbeitsplatzsicherheit durch die Muttergesellschaft gegeben wird. Wir stellen fest, dass Unternehmen, die spin-alongs in ihren Unternehmen einsetzen, mehr Innovationen generieren und dadurch besser ihr langfristiges Überleben sichern können.

Insgesamt war die Konferenz ein voller Erfolg und ich habe sehr viele neue Einblicke in die aktuelle Management Forschung bekommen und interessante Menschen kennen gelernt. Die Vernetzung von engagierten Forschern sieht die EURAM als weiteres zukünftiges Ziel und ich bin zuversichtlich, dass das in den nächsten Jahren erreicht wird. Vielen Dank an den LMU Management Alumni Verein, dass mir die Teilnahme an diesem Kongress ermöglicht wurde!

A handwritten signature in black ink that reads "Theresa Michl". The letters are cursive and fluid.

Dr. Theresa Michl